

Mauerseglern schlägt die Stunde

Berufsschüler schaffen Brutplätze direkt neben Glocken von St. Petri

MELLE Auch in unserer modernen Welt gibt es Unerforschtes. Der Mauersegler zum Beispiel verbringt nahezu sein ganzes Leben in der Luft. Wie genau er schläft, weiß die Wissenschaft nicht. Aber wohl, dass er ab und zu doch festen Boden unter den Füßen braucht, und da kommen BBS und SON ins Spiel, die den Vögeln Brutplätze direkt neben den Glocken von St. Petri gebaut haben.

Im Gegensatz zu den Menschen stört die Vögel der laute Glockenschlag nämlich nicht, schreibt Volker Tiemeyer als Vorsitzender der Meller Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) in einer Pressemitteilung. Und weil das so ist, wurden während der Montagezeit die Kirchenglocken vom Stromnetz genommen, „ansonsten wären Hörschäden durch das Läuten nicht auszuschließen gewesen“, schmunzelt Harald Vahle (BBS). Vahle leitete den Einsatz am außergewöhnlichen Arbeitsplatz, an dem BBS-Schüler 13 Nisthilfen bauten.



Nach der Montage im Sommer freuen sich (von links) Harald Vahle, Benjamin Horst, Arno Hinrichs, Joudy Murad sowie (hinten) Diyar Ali (links) und Ruwen Schwamm.

Foto: Volker Tiemeyer

Schalllamellen neben den großen Glocken im Turm eingesetzt wurden, von Schülern der Meller Berufsschule. „Alle beteiligten Schüler haben mit großem Engagement mitgewirkt und hoffen jetzt auf einen baldigen Bezug ihrer Werkstücke“, so Harald Vahle.

Nistmaterial aus der Luft

Mauersegler zählen zu den faszinierendsten städtischen Vögeln, schreibt die SON. Sie haben lediglich zum Brüten und zur Aufzucht ihrer Jungen festen Boden unter den Füßen. Nahezu ihr gesamtes Leben verbringen sie in der Luft, selbst das Schlafen absolvieren sie im Luftraum. Unklar ist, wie genau sie das machen, weil die Miniaturisierung der zur Forschung erforderlichen Ausrüstung noch nicht weit genug fortgeschritten ist. Vermutet wird eine Art Halbhirnschlaf, wie er ähnlich von anderen Tierarten bekannt ist.

Auch das Nistmaterial sammelt der Mauersegler in der Luft. Entsprechend spartanisch gestaltet sich das Nest, weshalb die Nisthilfen im Kirchturm mit einer kleinen Mulde für die Eier konzipiert wurden. So soll verhindert werden, dass die Eier wergrollen.

„Da Mauersegler häufig über zehn Jahre alt werden und eine hohe Brutplatztreue an den Tag legen, hat sich der Aufwand zur Installation der 13 Nisthilfen im Kirchturm mehr als gelohnt“, resümiert Tiemeyer.

Der Trend ist negativ

„Viele Brutplätze von Vögeln gehen heutzutage auch in Melle durch Gebäudesanierungen verloren. Der Mauersegler leidet besonders unter der Sanierung alter Bausubstanz, denn dadurch werden häufig seine Brutnischen im Trauf- und Ortgangbereich verschlossen“, erläutert Volker Tiemeyer. Infolgedessen sei mittlerweile der Trend des

Mauersegler-Brutbestands negativ.

Um solche Brutplatzverluste zu kompensieren, sucht die SON im Rahmen ihres Projekts „Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum“ stetig nach geeigneten Standorten für neue künstliche Nisthilfen, die dem Mauersegler angeboten werden können. „Neben dem Schlauchturm des Feuerwehrhauses ist die Petri-Kirche das zweite markante Ge-

Mauersegler verbringen fast ihr ganzes Leben in der Luft. Foto: Eckhard Lietzow
Foto: Eckhard Lietzow



bäude im Zentrum von Melle, das für den Mauersegler-Schutz gewonnen werden konnte“, freut sich Tiemeyer.

Kirchtürme eignen sich aufgrund ihrer Höhe und des freien Anflugs hervorragend für die Ansiedlung des

Mauerseglers. Sie lieben nämlich genau solche Bedingungen für die Aufzucht ihrer Jungen. Nach Angaben der SON zeigten einschlägige Erfahrungen, dass die Ansiedlungswahrscheinlichkeit deutlich steigt, wenn die Tiere mit einer Klangattrappe, die arteigene Rufe abspielt, zu Beginn der Brutzeit auf die neue Niststätte aufmerksam gemacht werden.

Gebaut wurden die 13 Nisthilfen, die direkt in die